Fahrgast zum Tramkondukteur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 40

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-466842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

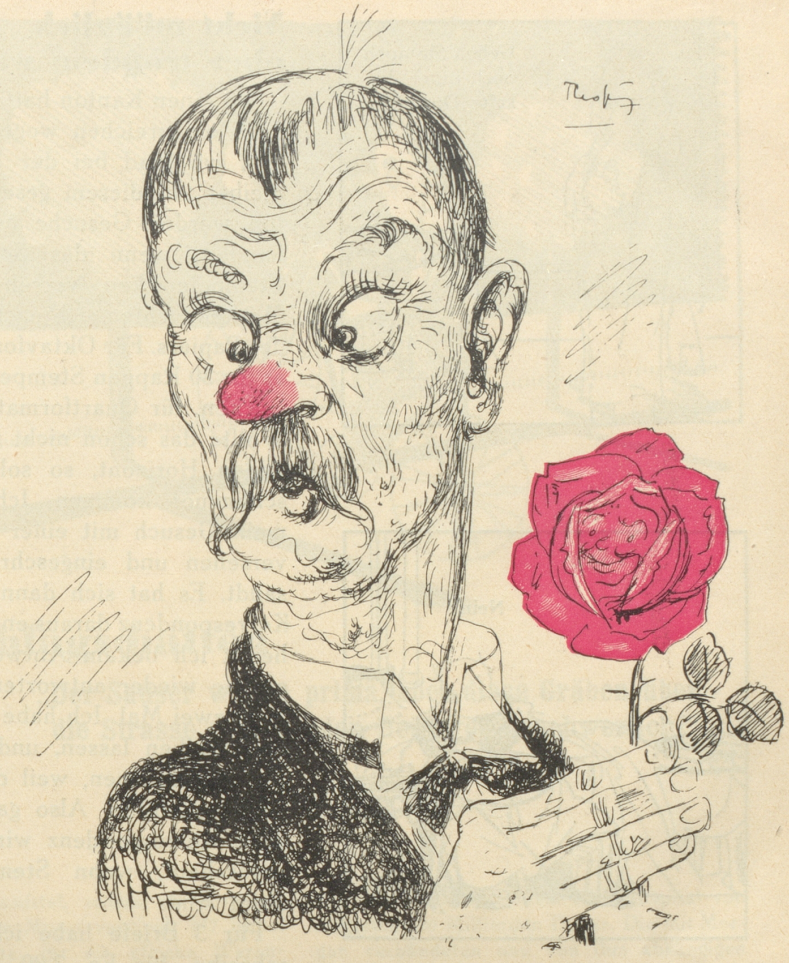
nur einmal, nein zweimal oder gar dreimal knipsen muss, bis es brennt. Das ist ärgerlich. Sehr ärgerlich ist das, jawohl! Ich sage es nicht gerne, aber unlängst, als ich es voll Stolz zückte, um einem Bekannten Feuer für seine Zigarette zu bieten, da hat doch das heimtückische Ding gleich sechsmal gestreikt. Erst beim siebten Mal war es so gnädig, zu brennen. Und das ausgerechnet wenn man sich damit einem Bekannten gegenüber mal ein bisschen gross tun will. Also Sie können es mir glauben, ich habe mich mächtig geärgert, umsomehr als der Bekannte mit spöttischem Grinsen sagte: «Ach, Sie haben sich jetzt ein Vau-de zugelegt? Hab ich auch mal gehabt, aber....» «Vau-de?» fragte ich erstaunt, «warum nennen Sie das Ding so komisch?» «Ach», meinte er lachend, «man sagt so, wissen Sie: v. d., das heisst: vielleicht doch! Die Welschen sagen ‚Peut-êterli', was ungefähr dasselbe heisst. Na, noch viel Vergnügen damit und auf Wiedersehen...»

Ich habe mich natürlich nach diesem Vorfall im Geschäft beschwert, denn es ist eine Schande, wenn man einem etwas verkauft, was einem dann so lästerlich blamiert! Ja, da werde es wohl am Zündstein fehlen, entgegnete man mir achselzuckend, worauf ich um schweres Geld neue Zündsteine erstand und richtig!, das Vaudeli gab sich dann wieder etwas mehr Mühe, wenigstens so lange, bis ich wieder mal einen Bekannten traf, der mich um Feuer bat. Ich brauche das Folgende nicht zu erzählen. Ich will bloss erwähnen, dass ich acht, nein zehnmal knipsen musste und dann doch noch zu einem Streichholz Zuflucht zu nehmen gezwungen war.

Ach ja, die Streichhölzer! Es liegt doch etwas Schönes um diese Dinger und der Aerger über Kreuger hat sich ja inzwischen auch so ziemlich gelegt. Sehen Sie, so ein Streichholz, wenn man auch drei oder viere braucht, das fünfte brennt schliesslich doch und man ist nicht blamiert. Man braucht zwei Hände? Na ja und wenn schon, Sie haben ja zwei und den Regenschirm können Sie ja an den Arm hängen und das Kind setzen Sie eben mal einen Augenblick auf den Boden, was ist denn schon dabei, der Balg wird deswegen wohl nicht gleich zu brüllen anfangen und wenn er es doch tut, dann sagen Sie eben: «Willst Du wohl gleich stille sein, Vater muss nur rasch ein Streichholz anstecken!» Hilft das nicht, so geben Sie dem Bengel einen Klaps und im übrigen haben Sie in der Zeit, die das alles dauert, Ihre Zigarre schon längst angezündet und können Ihren Sprössling wieder auf den Arm nehmen, wo er sich dann gleich beruhigt, das sage ich Ihnen aus Erfahrung.

Aber über Streichhölzer geht eben doch nichts und deswegen werde ich das Vaudeli jetzt meinem Neffen schenken, der hat es um mich verdient, der Strick. Warum soll ich denn immer Benzin und Zündsteine kaufen und mich dazu noch ärgern, wenn man doch die Streichhölzer überall umsonst bekommt. Nein, in diesen schlechten Zeiten hat jeder die Pflicht, seine paar Kröten zusammenzubehalten. Wenn es mein Neffe nicht tun will, so ist das seine Sache...

Jacques L'Hérut



„Etz han i blos amene wyrote Rösli gschmöckt!"

Fahrgast zum Tramkondukteur:

«Worum grinsed Sie so blödsinnig? Kenned Sie mich öppe?» Ermü

aus frischen Eiern und echtem Cognac

Ein rapides Kräftigungsmittel!

Im Ausschank in allen guten Restaurants.